

Mitglieder gewählt

Der Landtag hat für die laufende Legislaturperiode fünf Abgeordnete als ordentliche Mitglieder für den Beirat beim Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung des Landes Nordrhein-Westfalen bestimmt. Auf gemeinsamen Vorschlag von SPD, CDU und FDP sind dies Edmund Feuster, Dr. Georg Scholz (beide SPD), Bernd Schulte, Hans Peter Lindlar (beide CDU) und Karl Peter Brendel (FDP). Stellvertretende Mitglieder des Beirats wurden Ellen Werthmann, Wolfgang Röken (beide SPD), Bernhard Schemmer, Heinrich Sahnen (beide CDU) sowie Brigitte Capune-Kitka (FDP).



Abschied vom Arbeitsplatz Landtag hat Werner Fußbahn genommen. Vor Eintritt in die Tagesordnung der 31. Sitzung am 17. Mai würdigte Landtagspräsident Ulrich Schmidt „politisches Feingefühl, Engagement, Loyalität und den unermüdlichen Einsatz“ Fußbahns, der 20 Jahre die Verantwortung für das Referat „Plenum und Ausschüsse“ innehatte und über diesen langen Zeitraum drei Präsidenten und einer Präsidentin gedient habe. Schmidt vor den Landtagsabgeordneten über den scheidenden Ministerialrat weiter: „Er hatte großen Anteil am reibungslosen Ablauf unserer Beratungen und war allen Präsidenten, Vizepräsidenten und Parlamentarischen Geschäftsführern sowie vielen anderen immer ein wertvoller Berater.“ Er wünschte alles Gute für den Ruhestand und überreichte eine Urkunde, in der Dank und Anerkennung ausgesprochen werden.

Foto: Schälte

LANDTAG INTERN

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ulrich Schmidt.
 Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf,
 Postfach 101143, 40002 Düsseldorf
 Redaktion: Jürgen Knepper (Chef vom Dienst),
 Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon:
 (02 11) 884 23 04 und 884 25 45,
 T-Online: *56801#, FAX 884 30 22
 Ständiger Berater des Herausgebers für „Landtag intern“: Dr. Hans Zinnkann, stellvertretender
 Pressesprecher des Landtags
 Redaktionsbeirat: Carina Gödecke MdL (SPD),
 Parlamentarische Geschäftsführerin; Heinz Hardt
 MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer;
 Marianne Thomann-Stahl MdL (FDP), Parlamen-
 tarische Geschäftsführerin; Johannes Rimmel
 MdL (GRÜNE), Parlamentarischer Geschäftsfüh-
 rer; Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent;
 Notker Becker (CDU), Pressesprecher; Michael
 Block (FDP), Pressesprecher; Rudolf Schumacher
 (GRÜNE), Pressesprecher.
 Nachdruck mit Quellenangabe erbeten
 Herstellung und Versand: Tritsch Druck und Ver-
 lag, Düsseldorf, Vertrieb Telefon (02 11) 3 86 36 26
 ISSN 0934-9154
 Internet-Adresse: <http://www.landtag.nrw.de/>
 LANDTAG INTERN wird auf umweltschonend her-
 gestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Porträt der Woche

Schon bei der Begrüßung offenbart Elke Talhorst eine für sie charakteristische Gemütsregung: Sie lacht gern. Allein ihre Augen verstrahlen es, und noch mehr die Fältchen, die sie einrahmen. Wenn die 56-Jährige auf ihr „fröhliches Grundnaturell“ zu sprechen kommt, fällt ihr eine Anekdote aus dem Landtagswahlkampf 2000 ein: Ihr lachendes Konterfei auf den Plakaten in ihrem Wahlkreis 65 in Moers (Wesel IV) habe die Betrachter derart angesprochen, dass wildfremde Menschen auf der Straße begrüßt hätten und sie sogar Telefonanrufe erhalten habe. Die SPD-Abgeordnete mag partout keine „Miesepeter“ und versucht auf ihre Weise, Tristesse aufzuheben. Sie unterstreicht ihr Strahlen an diesem Tag mit einem roten, eleganten Blazer, den sie zum Protest gegen den grauen, verregneten Tag angezogen hat. Elke Talhorst trägt ihre positive Grundeinstellung offen zur Schau.

Als weitere persönliche Eigenschaft nennt sie eine angeborene „Gelassenheit“. Diese hilft ihr, Polemik und Zuspitzungen in der Politik zu vermeiden. „Sachliche Schlagabtausche sind erfolgreicher“, sagt sie. Deshalb beobachtet die Moerserin mit Sorge den Trend zur ehrabschneidenden Rhetorik in der Politik, die auf persönliche Verletzung anderer abzielt. Besonders sauer ist ihr im März die Bildungsdebatte im Landtag aufge-
 stoßen. Talhorst selbst fühlt sich allein durch ihre finanzpolitischen Aufgaben zur Sachlichkeit verpflichtet. Das trockene Dickicht aus Fachtermini und Verwaltungsvorschriften gewährt ohnehin keinen Spielraum für verbale Mätzchen. Durch ihre disziplinierte Zurückhaltung gehört sie eher zu den unauffälligen Akteuren im Parlament. Ihr Stellenwert in der Fraktion ist trotzdem nicht zu unterschätzen. Talhorst hat sich als eine der führenden Finanzpolitiker etabliert. Dass sie kürzlich den stellvertretenden Vorsitz im Haushalts- und Finanzausschuss – zusammen mit dem Hauptausschuss das bedeutendste Gremium im Landtag – erhalten hat, spricht für sich. Seit ihrem Einzug in den Landtag 1995 gehört sie diesem Ausschuss als ordentliches Mitglied an. Sie sitzt im Hauptausschuss und seit der vergangenen Landtagswahl auch im Präsidium. Talhorst zählt sich selbst zu den „Haushältern“ im Landtag, und für sie besteht die Finanzpolitik der nächsten Jahre aus einer zentralen Komponente: „Sinnvoll sparen“. Ihre Zeit teilt sich die ausgebildete Industrie-Kauffrau und Sozialversicherungsfachangestellte ebenfalls sparsam ein, denn eines hat sie nach ihrem Debut im Landtag über-
 rascht: die starke zeitliche Belastung als Landtagsabgeordnete, die in Düsseldorf und in ihrem Wahlkreis wirken muss. Talhorst hat eine wichtige Einstellung, um nicht vom Stress überwältigt zu werden: „Die Arbeit macht mir Freude.“ Seit 1979 sitzt die gebürtige Bochumerin im Rat der Stadt Moers. Bis vor einigen Jahren hatte sie eine Reihe von Ämtern im SPD-Unterbezirk Wesel inne und gehörte 16 Jahre dem Vorstand des Bezirks Niederrhein an. Vor ihrem Aufstieg in den Landtag war die ÖTV-Gewerkschafterin von 1989 bis 1994 Mitglied des Weseler Kreistages. Über ihre weitere politische Laufbahn nach dieser Legislaturperiode möchte sie



Elke Talhorst (SPD)

nichts erzählen. „Da mache ich mir noch keine Gedanken“, sagt Talhorst. Das müsse die Zeit mit sich bringen.

Sie betont stets, dass Partei oder Fraktion auf sie zugekommen seien – sei es bei der Kandidatur für den Landtag oder bei der Besetzung der Ausschüsse. Talhorst ist keine, die drängeln will. Sie sei auch niemand, der sich schnell entscheide, sagt sie. Das war schon früher so. In die SPD ist sie als 26-Jährige eingetreten, aber erst nachdem sie die politischen Angebote eingehend geprüft und sich letztlich für das Godesberger Programm entschieden hatte. Ihre Mitgliedschaft habe sie am 1. April 1972 „mit Herzblut“ unterschrieben. Willy Brandt mit seinem Sinn für soziale Gerechtigkeit inspirierte sie maßgeblich zur politischen Mitgestaltung. Umso schockierter war sie, als Brandt nur wenige Wochen später zurücktreten musste: „Mir sind die Tränen nur so runtergelaufen.“

Elke Talhorst schätzt Offenheit. Sie spricht mit Stolz über ihren Ehemann und ihren erwachsenen Sohn, und darüber wie sie auch schwierige Lebenssituationen gemeistert habe. So bestritt sie früher den Unterhalt für die Familie, als ihr Mann noch Maschinenbau studierte. Ihre Erfahrungen haben sie gelehrt, dass sich auch große Hindernisse mit Selbstdisziplin und Engagement überwinden lassen, und dass arbeitsreiches Leben und Freizeit sich nicht gegenseitig ausschließen. „Ich brauche meine schöpferischen Pausen“, sagt sie unumwunden. Sie gönnt sich dann die eine oder andere Zigarette, fährt Rad am Niederrhein, übt für das alljährliche Sportabzeichen oder liest Bücher. Talhorst erweist sich als eingefleischter Thriller-Fan. Insbesondere Graham Greene hat es ihr angetan. Eines seiner Bücher liest sie mittlerweile zum vierten Mal. In der deutschen Übersetzung heißt es „Der menschliche Faktor“. Ein Titel, der zu Elke Talhorst passt. Kristian Frigelj

(Das namentlich gekennzeichnete „Porträt der Woche“ ist Text eines jeweiligen Gastautors und muss nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.)